

CSU-Fraktion kritisiert Ablenkungsversuche

Kränzle: „Ein derartiger Stil im politischen Umgang ist beispiellos“

Entschieden weist die CSU-Stadtratsfraktion Augsburg die Anschuldigungen der Fraktionen von SPD, Grüne, Freie Wähler und Linke zurück, die diese in einer gemeinsamen Pressekonferenz am 25. September in Sachen Curt-Frenzel-Stadion vorbrachten. „Es handelt sich dabei um einen völlig untauglichen Versuch von einer im Ältestenrat getroffenen Absprache abzulenken“, urteilt der CSU-Fraktionsvorsitzende Bernd Kränzle.

Im Ältestenrat war man übereinstimmend der Auffassung gewesen, dass die anwesenden Vertreter der Fraktionen versichern sollen, dass sie den Prüfbericht zum Curt-Frenzel-Stadion nicht regelwidrig in die Öffentlichkeit gebracht haben. „Dies diene zum Schutz Unschuldiger vor Verdächtigungen gegen die Vertraulichkeit verstoßen zu haben“, erklärt Kränzle. Daher sei es völlig indiskutabel, wenn nun von der Opposition von einer „Strategie der Einschüchterung“ gesprochen werde. „Solche Behauptungen verkehren ja alles in Gegenteil“, so Kränzle. „Schließlich wurde auch erwogen, ob Strafanzeige gegen Unbekannt gestellt werden sollte.“ Kränzle zeigt sich „enttäuscht, dass nun Mitglieder des Ältestenrats in die Öffentlichkeit gehen und sich nicht mehr an ihre eigenen Einlassungen und Absprachen erinnern möchten – ein derartiger Stil im politischen Umgang ist bisher beispiellos.“

CSU und Pro Augsburg haben mit dem OB immer daran festgehalten, dass beides gewährleistet sein muss: Einerseits in Bezug auf den Gerichtsprozess gegen die Architekten jeden Schaden von der Stadt abzuhalten und andererseits die Vorgänge bei der Baumaßnahme aufzuklären und zu bewerten. „Wer dem OB ‚Verschleierung‘ vorwirft, hat wohl andere Interessen als der Stadt zu dienen“, vermutet der CSU-Fraktionsvorsitzende. OB Gribl hatte dem Stadtrat am 25. Juli erläutert, warum bei öffentlichem Bekanntwerden des Prüfberichtes erheblicher Schaden für die Stadt im laufenden Prozess entstehen kann. Zugleich stellte er klar, dass er selbst nichts gegen eine Veröffentlichung einzuwenden habe, lediglich der rechtliche Rahmen – die Geheimhaltungspflichten – zu klären sei. „So wurde es vom Stadtrat dann auch beschlossen“, erinnert Kränzle. Die Regierung von Schwaben bestätigte zudem der Stadt, dass die konkrete Gefahr bestand, dass Schaden für Augsburg entsteht.

Im mittlerweile veröffentlichten Bericht bemängeln die Prüfer die grundsätzliche Struktur der Zusammenarbeit zwischen der Stadt Augsburg und der AGS – und zwar, wie sie seit 20 Jahren geübt wurde. „Aber da gibt es keinen Aufschrei derer, die früher etwa beim Textilmuseum auf der gleichen Grundlage mit der AGS gearbeitet haben, aber heute den OB am lautesten kritisieren“, wundert sich Kränzle. Die Prüfer sehen die Verantwortung für den Sichtlinien-Baupfusch bei den Architekten. Das war das eigentliche Thema, das die Grünen mit dem Prüfbericht geklärt haben wollten. „Die Aussage liegt vor, davon spricht aber plötzlich niemand mehr“, bedauert Kränzle abschließend.